

Der Preis... 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr...

Verleger: Carl Schreyer, Berlin, 1140...

Saale-Zeitung.

Wochenausgabe

werden die 6 getragene... 11 Uhr, in der Sonntagsnummer...

Erachtet täglich... Sonntag und Montag...

Schrittung und Haupt-Verwaltung... 17; Nebenschriftstelle: Markt 24.

„Der Weltkrieg“.

Die Kriegserklärung Englands.

WTB. Berlin, 5. Aug. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr erschien der englische Botschafter Goschen auf dem Auswärtigen Amt, um den Krieg zu erklären und seine Forderungen zu fordern.

W. T. B. Berlin, 5. August.

Gestern nachmittag kurz nach der Rede des Reichsanzalters, in der bereits der durch Betreten belgischen Gebiets begangene Verstoß gegen das Völkerrecht feierlich anerkannt wurde, und der Wille des Deutschen Reiches, die Folgen wieder gutzumachen, erklärt worden war, erschien der großbritannische Botschafter Goschen im Reichstag, um Staatssekretär v. Jagow eine Mitteilung seiner Regierung zu machen.

Wie das Wolffsche Telegramm-Bureau hört, hat die deutsche Regierung die Rücksicht auf die militärischen Erfordernisse allen anderen Bedenken vorangestellt, obgleich damit gerechnet werden mußte, daß dadurch für die englische Regierung ein Grund oder Vorwand zur Einmischung gegeben sein würde.

Bestimmungen zur Kriegserklärung Englands.

W. T. B. Berlin, 5. August.

Ebenso einmütig wie in der Beurteilung der gestrigen Reichstagsitzung und der Rede des Kanzlers ist die Presse in der Auffassung der Kriegserklärung Englands an Deutschland.

Das „B. L.“ meint, die Annahme erweise begründet, daß auch dann, wenn Deutschland sich zur vollen Respektierung der belgischen Neutralität verpflichtet hätte, England bei der ersten deutschen Niederlage aus seiner Zurückhaltung herausgetreten wäre, um den Gegnern Deutschlands zu Hilfe zu eilen, und muß man das annehmen, hätte die deutsche Regierung die englische Forderung, deren Annahme nutzlos die Taktik der deutschen Armee behindert und zur Verlängerung des furchtbaren Krieges beitragen hätte, nach eingehender Prüfung abgelehnt.

Die „Post“ sagt: England ergreift die ihm günstig erscheinende Gelegenheit, um über uns herzufallen. Außersordentlich korrekt hat es die förmliche Kriegserklärung durch seinen Botschafter überreicht. Nach außen hin sieht das so offen und anständig aus. Nur ganz naiven Gemütern aber kann verborgen bleiben, wieviel Haß und Neid sich hinter dieser unangreifbaren Form verbergen. Deutschlands Existenz steht auf dem Spiel. Eine ungeheure Bitterkeit muß alle erfüllen, die dem Gang der Ereignisse gefolgt sind und es erleben, in wie brutaler Weise drei feindliche Völker uns zu versagenden suchen. Diese Bitterkeit wird sich im Feld in eine Zähigkeit und einen Opfermut von unerhörter Intensität umsetzen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird gesagt: Die Deutschen können wieder einmal sagen: Feinde ringsum! In solchen Tagen hat sich, wie die ganze deutsche Geschichte zeigt, die deutsche Kraft hell entfalten können; so wird es auch diesmal sein. Die deutsche Flotte oder Brenne- oder Begierde, dem deutschen Volk, daß sie mit so vieler Liebe und mit so großen Opfern geschaffen hat, zu zeigen, daß sie dieser Arbeit und dieser Opfer würdig ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. August. Nach der denkwürdigen Sitzung des Reichstags begab sich das Reichstagspräsidium in das Schloß, um dem Kaiser Mitteilung von der einstimmigen Annahme der Kriegsvorlagen zu machen. Der Kaiser empfing die Herren mit besonderer Herzlichkeit und bat sie, allen Abgeordneten seinen Dank auszusprechen.

Die gestrige Rede des Reichsanzalters.

Sie ein Dokument von historischer Bedeutung ist, hatte folgendes Wortlaut:

Sollen sie mich die Tatsachen herausheben, die unsere Haltung kennzeichnen.

Vom ersten Ausbruch des österreichisch-serbischen Konflikts an erklären und arbeiten wir dahin, daß dieser Handel an Österreich-Ungarn und Serbien beschränkt bleiben müsse. Alle Sakramente, insbesondere England, vertreten den besten Standpunkt. Nur Ausland erklärt, daß es bei Austragung dieses Konflikts mitreden müsse. Damit erhebt die Gefahr europäischer Verwicklung ihr Haupt. (Lebhaftes sehr richtig und Bewegung.) Sobald die ersten bestimmten Nachrichten über russische militärische Vorbereitungen vorliegen, lassen wir in Petersburg freundschaftlich, aber ernst mitteilen, daß kriegerische Maßnahmen gegen Österreich-Ungarn uns auf der Seite unseres Bundesgenossen finden und daß militärische Vorbereitungen gegen uns uns zu entsprechenden Gegenmaßnahmen zwingen würden. Mobilisierung aber wäre nahe dem Kriege. (Sehr richtig.) Ausland beteuert uns in feierlichster Weise seinen Friedenswunsches, und daß es keinerlei militärische Vorbereitungen gegen uns treffen werde. Inzwischen sucht England mittels Wien und Petersburg zu vermitteln, was wir

Mut und Vertrauen in schwerer Zeit.

(Dem Jäger-Regiment Nr. 36 gewidmet.)

Lebt wehen hoch die Fahnen, Laut töne Hörnerklang. Dem deutschen Volk in Waffen! Maid nie im Kriege bang.

Auf! Tapfere, deutsche Mannen, Die Waffen schnell zur Hand, Straft hinterlistig und Rechtsbruch In treuer Feinde Land.

Gestählt ist deutsche Wehkraft, Geübt der Führer Blick, Nur fort mit allem Jagen, Nur vorwärts — nie zurück.

Held: Wilhelm, Friedrich, Bismarck, Raou, Wolfe, Klimentkauf, Sie bilden stürmend nieder Zum großen Waffenlauf.

Heil unserm Friedens-Kaiser! Sieg unsern tapfern Heer! Schick zu, Allmächt'ger, Deutschland! „Gottseid“ zu treuer Wehr!

A. U e h l, Bürgermeister a. D.

warm unterliegen. Am 28. Juli bittet der Kaiser telegraphisch den Jaren, er möge bedenken, daß Österreich-Ungarn das Recht und die Pflicht habe, sich gegen die großserbischen Unterdrückungen zu wehren, die seine Existenz unterwählen. Der Kaiser erinnert an die historischen monarchischen Interessen gegenüber dem Nord von Serwien und hofft, daß der Jar ihn unterstützen werde, die Beziehungen zwischen Ausland und Österreich zu befestigen. Ungefähr zu derselben Stunde und vor Empfang dieses Telegramms bittet der Jar inständig den Kaiser um seine Hilfe, er wolle doch in Wien zur Wählung rufen. Der Kaiser übernimmt die Vermittlerrolle. Aber kaum ist von ihm angeordnete Aktion im Gange, so mobilisiert Ausland alle seine gegen Österreich-Ungarn gerichteten Streitkräfte. (Allgemeine Bewegung und Ruf: „Russ!“) Österreich-Ungarn selbst hatte nur gegen Serbien mobilisiert, gegen Norden zu nur zwei Armeekorps, aber fern von der russischen Grenze. Die russische Mobilisierung war grundsätzlich schon beschlossen, bevor sich der Jar an den Kaiser wandte. (Bewegung.) Der Kaiser war sehr sofort den Jaren darauf hin, daß sein Vermittleramt durch diese allgemeine Mobilisierung gegen Österreich erschwert, wenn nicht ganz vereitelt würde. Trotzdem setzten wir in Wien unsere Vermittlung fort, und zwar in Formen, die bis an die äußerste Grenze dessen gehen, was sich mit unterer Bundesverhältnis vereinbaren läßt. Während der Zeit erneuert Ausland spontan seine Versicherungen, daß es gegen uns keine militärischen Vorbereitungen treffe. Es kommt der 11. Juli. In Wien soll die Entscheidung fallen. Unsere Vermittlung hat schon insofern Erfolg gehabt, als Wien auf unser Drängen in direkte Verbindung mit Petersburg wieder eingetreten ist. Noch bevor die Entscheidung in Wien fällt, kommt die Nachricht, daß Ausland keine gesammte Wehrmacht, also auch gegen uns mobilisiert. (Allgemeine Bewegung. Ruf: „Unser!“) Die russische Regierung, die aus unseren wiederholten Vorstellungen wußte, was die Mobilisierung gegen uns bedeutet, notifiziert sie uns nicht, gibt uns zu ihr fei-

nerlei erklären den Ausschluß. (Sört, hört.) Erst am Nachmittag kriegt ein Telegramm des Jaren beim Kaiser ein, in dem er sich dafür verbürgt, daß seine Armee keine provokatorische Haltung gegen uns einnehmen werde. Aber die russische Mobilisierung an unserer Grenze ist schon seit dem 20. zum 31. Juli in vollem Gange. (Bewegung.) Während wir auf russisches Willen in Wien vermitteln, erhebt sich die russische Wehrmacht an unserer langen, fast ganz offenen Grenze, und Frankreich mobilisiert zwar noch nicht, aber trifft doch, wie es zugeht, militärische Vorbereitungen. Und wir — wie hatten absichtlich bis dahin keinen Reservisten zu den Bahnen gerufen, dem Frieden Europas zutriebe. (Bewegung.)

Sollten wir weiter geduldet werden, bis etwa die Mächte, zwischen denen wir eingeteilt sind, den Zeitpunkt zum Ausschlagen wählten? (Lebhaftes Zurufe: Nein, nein! Stürmischer Beifall.) Dieser Gefahr Deutschland auszuweichen, wäre ein Verbrechen gewesen. (Allgemeine begeisterte Zustimmung.) Darum fordern wir noch am 31. Juli von Ausland die Demobilisierung als die einzige Maßregel, welche noch den europäischen Frieden erhalten könne. Der kaiserliche Botschafter in Petersburg erhält ferner den Auftrag, der russischen Regierung zu erklären, daß wir im Falle der Ablehnung unserer Forderung den Kriegszustand als eingetreten betrachten müssen. Der kaiserliche Botschafter hat diesen Auftrag ausgeführt. Wie Auslands Antwort auf unsere Forderung lautet, wissen wir heute noch nicht. (Allgemeine Bewegung und Ruf: „Unangenehm!“) Telegraphische Meldungen aus Petersburg darüber sind nicht bis an uns gelangt, obwohl der Telegraph weit unwichtigere Meldungen noch übermittelt. So ist sich, als die geteilte Kritik längst verbreitet war, der Kaiser am 1. August nachmittags 5 Uhr genötigt, unsere Wehrmacht mobil zu machen. Zugleich mußten wir uns beschließen, wie sich Frankreich stellen würde. Auf unsere belgische Frage, ob es in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleibe, hat es uns geantwortet, es werde tun, was ihm seine Interessen gebieten. (Bewegung und Lachen.) Das war ein Ausweichen auf unsere Frage, wenn nicht ihre Verneinung. Trotzdem gab der Kaiser den Befehl, daß die französische Grenze unbedingt zu respektieren sei. Dieser Befehl wurde strengstens befolgt, bis auf eine einzige Ausnahme. Frankreich, das zu derselben Stunde wie wir mobil machte, erklärte uns, es werde eine Zone von 10 Kilometern an der Grenze respektieren. Und was geschah in Wirklichkeit? Bombenwerfer, Flieger, Kavalleriepatrouillen, auf reichslandisches Gebiet eingebrochene Kommanden!

Damit hat Frankreich, obwohl der Kriegszustand noch nicht eingetreten war, den Frieden gebrochen und tatsächliche Angriffe. (Allgemeine Bewegung.) Was jene Ausnahme betrifft, so habe ich vom Chef des Generalstabes folgende Meldung erhalten: Von den französischen Besatzungen über Grenzverletzungen unsererseits ist nur eine einzige anzugeben. Gegen den ausdrücklichen Befehl hat eine aufsehende von einem Offizier geführte Patrouille des 14. Armeekorps am 2. die Grenze überschritten. Sie ist scheinbar abgejagt, nur ein Mann ist zurückgeblieben.

Über lange bevor diese einzige Grenzverletzung erfragt, haben französische Flieger aus unserer Bahnlinien Truppen untergehoben, haben am Schlußtag französische Truppen unsere Grenzschutztruppen angegriffen.

Unsere Truppen haben sich dem Befehl gemäß zunächst gänzlich auf die Abwehr beschränkt.

Das ist die Wahrheit. Wir sind in der Notwehr, und Not kennt kein Gebot. (Stürmischer Beifall.) Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt und vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. (Bewegung und Beifall.) Das widerspricht den Geboten des Völkerrechts. Die französische Regierung hat zwar in Brüssel erklärt, die Neutralität Belgiens zu respektieren wollen, solange der Gegner sie nicht verstoßen hat. Wir wußten aber, daß Frankreich zum Einfall bereitstand. Frankreich in unsere Plank an untern Rhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über den berechtigten Protest der Luxemburgischen und der belgischen Regierung hinwegzusetzen. Das Unrecht, das wir damit tun, werden wir wieder gut machen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist. (Lebhaftes Beifall.) Wer so bedroht ist wie wir, und um sein Schicksal kämpft, der darf nur darauf denken, wie er sich durchkämpft. (Ungeheure Bewegung stürmischer wiederholter Beifall.)

Wir haben Schuler an Schuler mit Österreich-Ungarn. Was die Haltung Englands betrifft, so haben die Erklärungen, die Sir Edward Grey gestern im englischen Unterhaus abgegeben hat, den Standpunkt klargestellt, den die englische Regierung einnimmt. Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß, solange sich England neutral verhält, unsere Flotte die Nordküste Frankreichs nicht angreifen wird, und daß wir die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Belgiens nicht antastet werden. Diese Erklärung wiederhole ich hiermit öffentlich vor aller Welt, und ich kann hinzufügen, daß, solange England neutral bleibt, wir auch bereit wären, in

Fälle der Gegenfeitlichkeit keine feindlichen Operationen gegen die französische Handelsflotte vorzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Sie wiederhole das Wort des Kaisers: Mit reinem Gemüthe zielt Deutschland in den Kampf. (Allgemeine Bewegung, Zustimmung und Beifall.) Wir kämpfen um die Freiheit unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft. Die 60 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Wolke sprach, daß wir gerettet dastehen müßten, um die Grungenschoten von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk gelautet. Aber mit toller Entschlossenheit stehen wir ihr entgegen. (Stürmische Zustimmung.) Unsere Armeelicheit ist im Felde. Unsere Flotte ist kampfbereit. Hinter ihnen steht das ganze deutsche Volk. (Stürmischer Beifall.) Wir sind immer wiederholender Beifall und Gänkeklatschen auf allen Seiten des Hauses und auf den Tribünen. Die Worlagen bedürfen keiner Begründung mehr. Ich bitte Sie um ihre schnelle Erledigung. (Erneuter Beifall, Gänkeklatschen, tiefe allgemeine Bewegung.)

Das ganze deutsche Volk ist einstimmig Sie, meine Herren, kennen Ihre Pflicht in ihrer ganzen Größe. Die Vorlagen bedürfen keiner Begründung mehr. Ich bitte Sie um ihre schnelle Erledigung. (Stürmischer, nicht endwollender Beifall und Gänkeklatschen, tiefe allgemeine Bewegung.)

Als der Kanzler sprach: „Unsere Armeelicheit im Felde, unsere Flotte ist bereit, und hinter ihnen steht das ganze deutsche Volk“, da klatschte man im Hause und die Tribüne wandten sich nach der äußersten Linken. Und was man da zu sehen bekam, das löste jubelnde Anerkennung aus. Von den Sozialdemokraten begannen erst einige, dann immer mehr mitzuklatschen, und schließlich klatschten die 111 einmütig mit, so daß man nun wieder bei den anderen Parteien begann, sich zum Zeichen der Hochachtung und zum Ausdruck einer feierlichen Ergreifung über diese Einigkeit des deutschen Volkes zu erheben; und wieder erhoben sich die 111 mit und klatschten weiter.

### Präsident kämpft

gab in seiner Erörterung den Gefühlen des gesamten Volkes und seiner Vertretung Ausdruck.

Präsident Dr. Kaempf: Ernst ist der Tag. In vollstem Umfang ist dies in den Worten des Reichstanzlers zum Ausdruck gekommen. Wir befinden uns im mächtigen Gegensatz gegenüber die uns von rechts und links bedrohenden ohne Kriegserklärung, die über unsere Grenzen heringebrochen sind und die uns den Kampf der Verteidigung unseres Vaterlandes aufzulegen haben. Wir sind uns bewußt, daß es, wenn wir in den Krieg ziehen, ein Kampf der Wäpche ist, für Deutschland gleichzeitig ein Kampf um die höchsten geistigen und materiellen Güter der Nation, ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf um unsere Existenz. (Allseitiger Beifall.) Der Augenblick, in dem der Reichstag sich ansieht, angeht das Andenken des Krieges die Geleste zu vertreten, die für den Krieg und für das Wirtschaftsleben der Nation während des Krieges eine höhere Grundlage zu bieten bestimmt sind, ist ein feierlicher und stiermüher, aber zu gleicher Zeit ein unendlich höher und erhabener. Schwere Kisten müssen dem ganzen deutschen Volke auferlegt, schwere Opfer von jedem einzelnen werden gefordert. Aber es gibt niemand im ganzen deutschen Reich, der nicht alles Verständnis hätte für das, was auf dem Spiele steht, und freudig diese Lasten übernimmt, freudig bereit, diese Opfer dem Vaterlande darzubringen. (Lebhafter Beifall.) Die Begeisterung, die wie ein Sturm durch das ganze Land braust, zeugt davon, daß das ganze deutsche Volk Gut und Blut zu opfern gewillt ist für die Ehre des deutschen Volkes. Niemand hat das Volk einmütig zusammenschanden als heute. Auch diejenigen, die sonst sich grundtätig als Gegner des Krieges bekamen, eilen zu den Fahnen. Ihre Vertreter im Reichstag bewilligen ungeschämt die für die Verteidigung des Reiches notwendigen Mittel. (Lebhafter Beifall.) Die bürgerlichen Parteien und Verbände haben die Gesamtheit des Volkes ist somit fest und brüderlich geeint, für die Ehre des uns angehenden Unrechts und für die Wäpche in dem uns aufzulegenden Kampfe. Wir wissen uns hierbei eins mit den verbündeten Regierungen. Wir alle, Regierung und Volk, haben nur den einen Gedanken, der Wohlfahrt und Größe des Deutschen Reiches zu dienen. (Lebhafter Beifall.) So zieht das Volk in Waffen im Bewußtsein seiner Stärke binans in den heiligen Kampf. Alt und jung von der gleichen Begeisterung durchdrungen. Aus den Augen unserer Brüder und Söhne blüht der alte deutsche Kampfesmut (Lebhaftes Bravo) Hegerstolz und Hegerstolz! Einmütigkeit der ganzen Nation, Größe des Volkes in Waffen, Kampftätigkeit bei Heeres und Vordereilung werden uns den Sieg in diesem Kampfe bringen, den wir im Bewußtsein der Gerechtigkeit unserer Sache führen, in Verteidigung der Ehre und Größe unseres Vaterlandes. (Allseitiger stürmischer Beifall und Gänkeklatschen.)

Als der Präsident erklärte, die Sozialdemokraten, die prinzipiellen Gegner des Krieges, bewilligen für diesen Krieg, d. h. für die Verteidigung des Vaterlandes in der Wehr, die notwendigen Mittel, da klatschte das Haus abertausends. Dermal aber beteiligten sich die Sozialdemokraten nicht, denn das Klatschen galt ihnen.

Der „Ocala“ sagt in seinem Stimmungsbild aus dem Reichstage: Wenn irgend etwas geeignet war, die durch die Ereignisse der letzten Tage hervorgerufene Stimmung noch zu heben, so war es die Rede des Reichstanzlers, die eine innere Größe ausstrahlte, die aller Herzen entzündete mußte. Unter ihrer mächtigen Wirkung brach über parlamentarische Bureaucratismus zusammen.

In der „A. u. S. J.“ heißt es: Dieser Reichstag hat viel geleistet. Das alles ist viel weggebracht und ausgeführt. Dieser Krieg ist ein Jauberkaniler und Wunderbarer, und er vollbringt das größte aller Wunder: er zwingt die Sozialdemokratie an die Seite ihrer deutschen Brüderkassen, eine empfindliche Front von Herbedrand bis Scheide-

Die „R. u. S.“ führt aus: In dem Raum, der so oft wiederholte wurde vom Streik der Meinungen und vom Gehäß der Parteien, hat der gesamte Reichstag ohne Unterbruch der Parteien bis zur äußersten Linken gesprochen, wie die Vertretung des deutschen Volkes in dieser Stunde sprechen mußte. Er hat das Wort des Kaisers, daß es zuerst keine Parteien in Deutschland gebe, in glorreicher Weise bestätigt.

### Die vom Reichstag angenommenen Gesetze,

deren Inhalt wir bereits im Morgenblatt kurz wiedergegeben haben, haben folgende Fassung:

### Die Kriegsanleihe von fünf Milliarden.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Festsetzung eines Kredites zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 hat nachfolgenden Wortlaut:

§ 1. Der diesem Geleste als Anlage beigefügte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 tritt dem Reichshaushaltsetat hinzu.

§ 2. Der Reichstanzler wird ermächtigt, zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits fällig zu machen.

§ 3. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Scheckanweisungen sowie die etwa zugehörigen Zinseinkünfte können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Verhältnisse gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Verhältnisses sowie der näheren Bedingungen für Zahlungen im Ausland bleibt dem Reichstanzler überlassen.

§ 4. Ueber Schiff- und Marineverwaltung hat fortwährende Ausgaben der See- und Marineverwaltung bei Kapitel 6 des außerordentlichen Etats an dem ordentlichen Etat verrechnet werden, dienen zur Verminderung der Anleihe.

§ 5. Der Reichstanzler wird ermächtigt, bei Zahlungen für das Reich, die vor der gestellten oder vertraglichen Fälligkeit erfolgen, einen angemessenen Abzug zu gewähren.

### Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ergänzung der Reichsschuldenordnung.

§ 1. Die Berechtigung der nach dem Reichshaushaltsetat zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben im Wege des Kredits zu beschaffenden und der zur vorübergehenden Verfertigung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse vorgezogenen Geldmittel kann in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen (§ 1 der Reichsschuldenordnung) auch durch Ausgabe von Wechseln erfolgen.

§ 2. Die Wechsel (§ 1) werden auf Anordnung des Reichstanzlers von der Reichsschuldenverwaltung mittels Unterschrift zweier Mitglieder ausgefertigt. Soweit die Vorschriften der Wechselordnung nicht entgegenstehen, finden auf diese Wechsel die nach der Reichsschuldenordnung in der Fassung des Gesetzes vom 22. Februar 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 66) für Scheckanweisungen geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 3. Die vom Reich ausgefertigten Wechsel sind von der Wechselstempelsteuer befreit.

### Der Entwurf über die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer.

§ 1. In dem Geleste betreffend die Unterstützung von Familien in dem Dienste eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888 enthält:

§ 1 Satz 2 folgende Fassung: Das Gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppen (Marine) Teile beurlaubt sind, derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienste eintreten, sowie des Interpersonals der freiwilligen Kampfteilnehmer.

§ 2 § 2 Abs. 1 folgende Fassung: e) dessen uneheliche Kinder, insofern er als Vater seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhalts nachgelassen ist.

§ 3 § 2 Abs. 3 folgende Fassung: Entfertener Verwandten und Geschwenderen, die noch ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu. Gehten sei ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu. Gehten sei ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu. Gehten sei ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

§ 4 § 5 Abs. 1 folgende Fassung: „Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: a) für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich neun Mark, in den übrigen Monaten zwölf Mark, b) für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für jede der im § 2 unter b und c bezeichneten Personen monatlich sechs Mark.“

§ 2. Das Geleste tritt mit seiner Verkündung in Kraft. Die Kriegsvorgangung von Zivilbeamten.

§ 1. Dem § 34 des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere usw. wird als zweiter Absatz folgender Satz eingefügt:

„Gleichen Anspruch haben diejenigen Beamten der Zivilverwaltung, die während der Dauer des Kriegszustandes auf Befehl ihrer Vorgesetzten zur Unterstützung militärischer Maßnahmen verwendet und damit unter dem Befehl des kommandierenden Generals des örtlichen Armeekorps treten.“

§ 2. Die Hinterbliebenen der nach § 1 verlorungsberechtigten Personen sowie die Hinterbliebenen von solchen in § 1 genannten Personen, die bei dem dort gegebenen Anlaß gestorben sind, werden verorgt wie die Hinterbliebenen der kriegsdienstbeschädigten oder im Kriege gefallenen Heeresbeamten. Den nach Absatz 1 nicht verlorungsberechtigten Witwen können Witwenbeihilfen in Anwendung der Vorschriften des Militärhinterbliebenengesetzes gewährt werden.

§ 3. Dieses Geleste tritt mit Wirkung vom 31. Juli dieses Jahres in Kraft.

### Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter.

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges kann der Reichstanzler erlassen, oder für bestimmte Bezirke oder für bestimmte Arten von Anlagen und soweit er nicht Bestimmungen erläßt, die höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe auf Antrag Ausnahmen von den in §§ 135 bis 137a Abs. 2, 154a der Gewerbeordnung vorgezogenen Beschränkungen und von den auf Grund der §§ 120a, 120f, 130a der Gewerbeordnung vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen gewähren. § 2. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Geleste wieder außer Kraft tritt.

### Eidung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen.

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden bei sämtlichen Orts-, Land-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen die Leistungen auf die Regelleistungen und die Beiträge auf 4% vom Hundert des Grundlohns festgesetzt. Laufende Leistungen bleiben unberührt. Das Versicherungsamt (Beihilfsauszahlung) kann auf Antrag des Vorstandes einer Krankenkasse verfügen, daß niedrigere Beiträge erhoben oder höhere Leistungen gewährt werden, wenn die Leistungsfähigkeit dieser Kasse gefährdet ist. Das Versicherungsamt hat auf solchen Antrag alsbald zu beschließen. Auf Beschwerde entscheidet das Oberverwaltungsamt endgültig.

§ 2. Reichen bei einer Kasse diese Beiträge von 4% vom Hundert des Grundlohns für die Regelleistungen und Verwaltungsstellen nicht aus, so hat bei Orts- und Land-Krankenkassen der Gemeindeverband, bei Betriebs-Krankenkassen der Arbeitgeber, bei Innungs-Krankenkassen die Innung die er-

forderlichen Beihilfen aus eigenen Mitteln zu leisten. Solange dies bei einer Orts- oder Land-Krankenkasse geschieht, kann der Gemeindeverband einem Vertreter das Amt des Kassenvorstandes übertragen. Gemeindevorstände sind die von der obersten Verwaltungsbehörde auf Grund der Reichsversicherungsordnung § 111 Ziffer 2 hierzu bestimmten Verbände.

§ 3. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges werden die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die hausgewerbliche Krankenversicherung außer Kraft gesetzt. Laufende Leistungen und fällige Beiträge bleiben unberührt. Auf übereinstimmenden Antrag der beteiligten Gemeinde oder des Gemeindeverbandes und des Vorstandes der Krankenkasse kann das Oberverwaltungsamt genehmigen, daß die hausgewerbliche Krankenversicherung durch statutarische Bestimmungen geregelt wird. Das Oberverwaltungsamt entscheidet endgültig.

§ 4. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Geleste wieder außer Kraft tritt.

§ 5. Dieses Geleste tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

### Artikel 1. Der Bundesrat wird ermächtigt, die Amtsdauer der Vertreter der Unternehmer oder anderen Arbeitgeber, sowie der Versicherer bei Versicherungsverbänden und Versicherungssträger über den 31. Dezember 1914 hinaus bis spätestens zum 31. Dezember 1915 zu verlängern. Dies gilt auch für die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts. Für die nichtständigen Mitglieder der Landesversicherungsämter steht diese Befugnis den obersten Verwaltungsbehörden zu.

Artikel 2. Dieses Geleste tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

### Entwurf eines Gesetzes betreffend Erhaltung von Anwartschaften aus der Krankenversicherung.

§ 1. Dem regelmäßigem Aufenthalt im Inland im Sinne des § 313 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung gilt gleich ein Aufenthalt im Ausland, der durch Einberufung des Mitglieds zu Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichem Dienste verursacht ist.

§ 2. Hat die Sözung einer Krankenkasse eine Wartezeit für Leistungen bestimmt, so ruht der Freilauf für alle Versicherer, die während des gegenwärtigen Krieges Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten. Ist die Wartezeit bereits erfüllt, so bedarf es nicht der Zurücklegung einer neuen Wartezeit. Die Zeit, für welche die Beiträge weiter gezahlt werden, wird auf die Wartezeit angerechnet.

§ 3. Versicherungsbesitzende, deren Mitgliedschaft nach § 314 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung erloschen ist, haben das Recht, binnen sechs Wochen nach ihrer Rückkehr in die Heimat in die Krankenversicherung wieder einzutreten, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben.

§ 4. Diese Vorschriften gelten nur für Reichsangehörige.

## Kriegsnachrichten.

### Deutsche Siege.

W. T. B. Berlin, 5. August.

Kurz nachdem bei Soltau feindliche deutsche Truppen heute morgen angetroffen waren, um stark russische Kavallerie zurückzuwerfen, erfolgte der Angriff einer russischen Kavalleriebrigade. Unter dem Feuer der deutschen Truppen brach der russische Kavallerieangriff unter schweren Verlusten zusammen.

### Noch ein siegreiches Gefecht auf russischem Boden.

W. T. B. Königsberg, 4. August.

Deutsche Truppen kürzten Ribary. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Die eigenen Verluste sind gering.

W. T. B. Berlin, 5. August

Gestern nachmittag griff deutsche Kavallerie die von Russen besetzte Ribary an, an der Bahn gelegener russischer Grenzort östlich von Stallupönen. Die Besatzung von Ribary vertief sich hartnäckig dem Ort. Eine in der Nähe befindliche russische Kavalleriebrigade sah dem Kampfe unzulässig zu. Der feindliche Grenzschutz ist hiermit durchbrochen, was für unsere Aufklärung von größter Wichtigkeit ist.

### Ein russischer Großjäger in Gumbinnen verhaftet.

Königsberg, 4. August. In Gumbinnen wurde, wie das hiesige Gouvernement mitteilt, ein russischer Großjäger verhaftet.

### Feindliche Flieger.

Chemnitz, 4. August. In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr warf hier ein feindlicher Flieger Bomben über Chemnitz, die in den Straßen der Stadt explodierten, ohne Schaden anzurichten. Schiffe, die auf die Flieger abgegeben wurden, blieben anscheinend leiblos erfolglos. Die Meldung ist bestätigt.

Frankfurt a. M., 4. August. In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 4 Uhr erschienen über Frankfurt a. M. drei feindliche Flieger. Sie wurden augenblicklich beschossen, doch gelang es leiblos nicht, sie herunterzuschießen. In weltlicher Richtung flogen sie gegen 4 Uhr davon. Auf der Landstraße nach Bad Nauheim wurden heute früh drei feindliche Automobile angehalten und die Insassen, Reisende, verhaftet.

### Konfiszirtes russisches Bankguthaben.

Berlin, 5. August. Bei den hiesigen Großbanken sind die Aufkündigung zuteilenden Guthaben als Eigentum der feindlichen Macht beschlagnahmt worden.

### Noch kein englisch-deutscher Seelampf.

Berlin, 5. August. In London verbreitete Gerüchte über einen Zusammenstoß von deutschen und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee sind unwahr.

### Nur serbische Generalsstabsoffizier im Sterben.

Der Chef des serbischen Generalstabes Boiwode Putnik, liegt, wie aus Turn-Severin telegraphisch wird, im Sterben. Eine schwere Brustverletzung, die er am 1. August erlitten hat, hat sich in den nächsten Stunden zu verschlimmern. Putnik war schon seit längerer Zeit schwer erkrankt und hatte sich nach nur wenigen Wochen zur Linderung seines Leidens in dem kaiserlichen Kurort Gasteinberg ausgehakt. Auf seiner Krankei wurde er, wie er

innerlich, in der Nähe von Budapest verhaftet, auf Befehl Kaiser Franz Josephs frei gelassen.  
Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Krak vom 1. August gemeldet: Heute trafen in Krak unter harter militärischer Bedeckung hundert und siebenzig Serben ein. Unter den Gefangenenen sind auch zwei Offiziere ein. Darunter der Sohn des berühmten Volodow Putnik. Die übrigen Kriegsgefangenen wurden in der Kraker Festung untergebracht.

### Epione.

Spanbau, 3. August. In Spanbau sind sieben drei Automatische angefallen, und die Insassen durch Soldaten nach dem Gefängnis gebracht worden; es soll sich um russische Epione handeln.

### Der Dampfschiff von Mex verhaftet.

In K o b e n z wurden 18 Gefangene, darunter auch der Dampfschiff von Mex, unter militärischer Begleitung auf die Festung gebracht. Die Frau und die Tochter des bereits kaiserlichlich erschossenen Wirtes Nicolaus aus Kaden, der den Kocmer Tunnel zu Sprengen versuchte und in dessen Keller man Sprengstoffe fand, wurden gleichfalls abgeführt.

### Die Deutschen in Frankreich.

Das Schicksal der Ausländer im mobilisierten Frankreich wurde durch eine vom Minister des Innern erlassene Verordnung geregelt. Diese bestimmt, daß Fremde ohne Unterschied der Nationalität Paris bis zur Mitternacht des ersten Mobilisierungstages (also Sonntag, 2. August) verlassen können. Sie können nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und gegen bezahltes Billet in den bis zum Ende dieses Tages noch verkehrenden Güterzüge (trains de service commercial) abreisen. Am Bahnhof haben sie sich vor der Fahrt über ihre Person auszuweisen. Abreise in Automobilen ist nicht gestattet. Die in Betracht kommenden Züge werden genau aufgeführt. Für die Heimfahrt auf dem Seewege war Einschränkung auf einem Schiffe zur Bedingung gemacht, das Frankreich vor Sonntag abends verläßt. Den Ausländern, die in Frankreich bleiben wollen, stellt die Verordnung die Wahl des Aufenthaltsortes frei. Doch wird Deutschen und Österreichern der Aufenthalt in besetzten Plätzen und in 24 im Norden, Osten und Süden gelegenen Departements untersagt. Für Angehörige anderer fremder Nationen ist der Aufenthalt ebenfalls in einer Anzahl feiner Plätze unterliegt und nur hinter einer Einweisung, die in der Hauptsache wie folgt gezogen ist: Dänemark, Velle, Valenciennes, Antwerpen, Verdun, Lou, Epinal, Belfort, Montdidier, Bourg, Grenoble, Gap, Digne, Nizza. Nach dem ersten Mobilisierungstage ist für die abreisenden Fremden Bahnzahnung eingeschärft.

Die am ersten Mobilisierungstage nicht abgereisten Deutschen, Österreicher und Ungarn sind nach der Verordnung, um die Zone des Pariser Schanzengürtels (perimétrie du camp retranché) zu entfernen. Sie werden während dem fünften und sechsten Tage nach provisorischen Aufenthaltsorten in Westfrankreich gebracht. Dort erhalten sie Wohnung, Nahrung und eventuelle Arbeit. Nur 30 Kilogramm Gepäck sind gestattet. Später können sie Transport nach einer neutralen Grenze verlangen. Für Elsaß-Lothringen sind besondere Bestimmungen getroffen.

### Heimberufene.

Kom, 4. August. Gestern und heute sind von hier zahlreiche deutsche Einberufene und Freiwillige nach Deutschland abgereist, darunter viele junge Priester und Mönche. Auf dem Bahnhof herrschte große Begeisterung, die ausfahrenden Züge wurden mit der „Macht am Rhein“ und anderen deutschen Liedern begleitet.

Prag, 4. August. Gestern nachmittags erfolgte die Abreise der in Prag anfalligen reichsdeutschen Konsuln. Hierbei kam es zu einer Sympathieausbeugung für die deutschen Bundesgenossen. Die auf dem Bahnhof anwesenden österreichischen Freunde der Abreisenden sowie die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie mit dem deutschen Konsul an der Spitze stimmten bei der Absahrt des Zuges die „Macht am Rhein“, die österreichische Volkshymne und „Seid ihr im Siegerfranz“ an. Am Abend fand vor dem deutschen Konsulat eine Sympathieausbeugung statt. Eine Menge, die sich vorwiegend aus Angehörigen deutscher Kreise zusammensetzte, zog nach des deutsche Konsulat, wo sie Hoch- und Heilrufe ausbrachte. Als der deutsche Konsul am Fenster erschien, sangen die Versammelten die österreichische Volkshymne und „Seid ihr im Siegerfranz“; der deutsche Konsul brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus, das die Menge mit Hochrufen auf den deutschen Kaiser, Deutschland und Österreich erwiderte.

### Die Neutralen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Da der Krieg ausgebrochen ist zwischen Deutschland und Rußland und zwischen Deutschland und Frankreich, hat die dänische Regierung beschlossen, absolute Neutralität während des Krieges zu beobachten.

#### Wienburg, 3. August.

Die Dänen haben „Duchschloßen“ und „Möbers-mat“ haben ihr Gefährten eingekauft. Die übrigen Dänenblätter bringen nur unpolitische Nachrichten.

#### Holland.

Haag, 5. August. Die Kammer ist zur Beratung eines dringlichen Gesetzentwurfes wegen des Krieges zusammengetreten. Der Präsident appellierte an die Einmütigkeit aller Parteien. Sodann erklärte der Ministerpräsident, Königin und verantwortliche Minister befinden sich in voller Übereinstimmung. Sie würden das Volk in diesen schweren Tagen führen. Sie seien in Bereitschaft und entschlossen, die Neutralität mit allen Kräften zu wahren. Sie erwarteten kalten Blutes und mit Umsichtigkeit, was die Zukunft bringen werde. Die Regierung sei überzeugt, daß die Generalstaaten von dem gleichen Gedanken befeuert seien.

Kein Ultimatum an Holland. Der deutsche Gesandte in Haag gab die positive Versicherung ab, Deutschland werde an die Niederlande kein Ultimatum stellen und die niederländische Neutralität respektieren, vorausgesetzt, daß diese von den Niederlanden auf das genaueste beobachtet werde.

Die Schweiz bleibt neutral. Der Berner Bundesrat beschloß, der Bundesversammlung einen Bericht über die Lage der Schweiz und die getroffenen Maßnahmen zu unterbreiten. Der Bericht gipfelt in folgenden Anträgen: 1. Die schweizerische Bundesversammlung erklärt den bestimmten Willen, neutral zu bleiben und ermächtigt den Bundesrat, dies in geeigneter erscheinender Form den kriegführenden Parteien und benachteiligten Staaten kundzugeben, welche die Neutralität und Unantastbarkeit der Schweiz anerkannt haben. 2. Die Bundesversammlung nimmt von dem Auf-

gebot der Ar mee genehmigende Kenntnis. 3. Die Bundesversammlung erteilt dem Bundesrat uneingeschränkte Vollmacht zur Ersetzung aller Maßnahmen, die zur Behauptung der Unabhängigkeit, Sicherheit und Neutralität der Schweiz und zur Wahrung des Ansehens und der wirtschaftlichen Interessen des Landes erforderlich sind. — Ferner erteilt der Bundesrat ein Ausfuhrverbot für sämtliche Lebensmittel einschließlich Vieh.

### Rumänien.

Bukarest, 5. August. Ertragsblätter melden, daß der gestrige Konrat in Sinaja die Neutralität Rumäniens beschlossen hat.

### Neutralitätsklärung der Türkei.

W. T. B. Konstantinopel, 5. August.

Die Regierung teilt offiziell mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikt wahren zu können, die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus für feindliche Schiffe geschlossen hat.

### Aus Oesterreich.

Wien, 3. August.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: An der österreichisch-russischen Grenze nördlich von Lemberg wurde ein Aeronaut, System Sikorski, mit einem russischen Piloten, einem Begleitoffizier und einer Kluft von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere, die verlegt wurden, wurden gefangen genommen.

Karsbad, 5. August.

Das hier weilende Mit'lich der serbischen Partei im besinnlichen Landtage Stefanowitsch ist verhaftet worden.

Graf Andraffy über die Bundesgenossenschaft der Dreimächte.

Post, 3. August.

Graf Andraffy äußerte sich einem Journalisten gegenüber über den Ausbruch des Krieges und sagte: In Rußland herrscht ein solcher Haß gegen Österreich-Ungarn und Deutschland, daß die Kanonen von selbst losgehen müßten. Wir kämpfen den Kampf der Selbsthaltung gegen eine unerschütterliche Angriffsflut. Die musterhafte deutsche Ehrenhaftigkeit und Verlässlichkeit hat sich an unsere Seite gestellt. Ebenso wie wir uns in unseren deutschen Verbündeten nicht trüben, so sollen sie an uns keine Enttäuschung erleben, und ich erlaube es mir gewiß, daß der imminente große mittlereuropäische Bund, der auch moralisch vollständig in seinem Rechte ist, triumphieren wird.

### Für das rote Kreuz.

Die Kaiserin und die Kronprinzessin haben an zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen des Zentralkomitees der Deutschen Vereine und des Königlich-Landesvereins vom roten Kreuz teilgenommen. Im Auftrage des erkrankten Vorstehers beehrte dessen erster Stellvertreter, General der Artillerie, S. D. Kuffe die hohen Frauen und gab einen kurzen Bericht über die bisherigen Vorbereitungen und Maßnahmen des roten Kreuzes zur Fürsorge für die Verwundeten und Kranken. Das rote Kreuz sei zu allem, was von ihm bisher amtlicherseits gefordert wurde, voll gerüstet, und alles nähme seinen leit langem geregelten Gang. Die weiterhin erforderlichen Geldmittel, namentlich zum Betriebe der jährlich vorgehenden Garnisonlagarette, Verbands- und Erleichterungsstellen, Genußgenüsse, zur Beschaffung des späteren Bedarfs an Verbandsmaterialien, Arzneien, Wäscheläden usw. sollen durch Beiträge zu freiwilligen Spenden zusammengebracht werden.

Nachdem für die dringlichsten Ausgaben Kredite von der Vermählung genehmigt worden waren, wurden die Ansuchen durch die Kaiserin erteilt, daß der Kaiser die Königliche Kasse in K o n s t a n t i n o p e l in der Höhe von 100,000 Mark zur Verfügung gestellt habe, und daß ferner die Frauenshilfe durch die Hand ihrer Protektorin der Kaiserin 10,000 Mark als erste Gabe darleihe. Der Präsident des Reichsvereins, Dr. Kauffmann gab schließlich bekannt, daß er versichere wolle, die Mittel der Deutschen Landesvereinsvereine in gewissem Umfang für die Maßnahmen des roten Kreuzes dadurch nutzbar zu machen, daß er sie ermächtigte, bis zu je 10,000 Mark dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom roten Kreuz für seine Fürsorgemaßnahmen zu genehmigen. — Auf Anregung der Herzogin Rittlerin Luise wird im bezüglichen Reisezettel in dem bis zu 150 Betten Aufstellung finden sollen. Im Anschluß an die Lazaretträume werden Unterbringungs- und Verbandszimmer usw. eingerichtet werden. Die Einrichtungen sind in betriebsmäßigem Umfange vorzugehen, daß seit der ganzen Schwärze des Scheidungslohnes in Anspruch genommen wird. Ferner wird auf Verhalt der Herzogin w a r m e M i t t e n allen bedürftigen Frauen und Kindern von zum Heeresdienst einberufenen Wehrpflichtigen ausgegeben werden.

### Eine umfangreiche Amnezie.

W. T. B. Berlin, 5. August.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen angelegten der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte Volk in dem uns ausgebrochenen Kriege aufweist, vom Kaiser erlassenen Gnadenerlaß für Preußen und die übrigen Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht. Die Amnezie bezieht sich u. a. auf Majestätsbeleidigungen, Verletzungen wegen feindlicher Handlungen gegen besetzte Staaten, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Freigeleit- und Verweishrecht bei einer Strafhaft bis zu zwei Jahren Gefängnis, ferner auf Diebstahl oder Unterschlagung, Fortdiebstahl usw. bis zu drei Monaten.

### Silbsaktionen der Städte.

Königsberg, 3. August. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung, sich damit einverstanden zu erklären, dem Magistrat fünf Millionen Mark zu bewilligen zur Deckung wechselweisiger Verpflichtungen insoweit aus Anlaß der Mobilisierung, bisher getroffenen Maßnahmen zur Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln sowie die sonstigen Maßnahmen der Gesundheitsverwaltung. Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig durch alle Parteien. Die außerordentlich fort besetzte Verammlung wurde mit einem brauenden Hoch auf den Kaiser, das Heer und das deutsche Vaterland geschlossen.

Altona, 4. August. Die südlichen Kollegen bewilligten in der heutigen Sitzung der Kommission zur Beobachtung des Lebens-

mittelmartes einen außerordentlichen Kredit von einer Million Mark.

Greifswald, 4. August. Die Organisation der deutschen Studentenschaft als Landesrat ist in die Wege geleitet. Unterzeichnet von Professor Wittkop.

### Die Erkennungszeichen der französischen Einheitszüge.

Unter jedem Flügel der französischen Einheitszüge ist die Tricolore-Farbe in einem Zuckermesser noch 1. März angebracht. Bei den Zweifeln befindet sich das Abzeichen unter dem anderen Flügel. Es ist natürlich möglich, daß Luftfahrzeuge, die beholders weite Erkennungszeichen auslösen lassen. Die Anzahl der Militärflieger Frankreichs kann jetzt auf rund 400 Militärpersonen geschätzt werden. Zu Anfang des Jahres waren 330 Flieger und 130 Flugschüler vorhanden. In der Gesamtziffer sind 180 Offiziere enthalten. Im ganzen sind rund 600 französische Flugzeuge für militärische Zwecke mindestens besonders feinstufig gemacht. Sie tragen vorn unter dem Ballon den Namen in großen schwarzen Buchstaben, der auf dem Stoff aufgeschrieben ist. Für gewöhnlich führen sie auch die Nationalflagge und darüber einen Wimpel in den Nationalfarben, der etwa 1/2 mal so lang ist wie die Flagge und deren halbe Breite aufweist. Die Freiballone, in denen sich Militärpersonen befinden, haben gleichfalls die Nationalflagge zu führen und auf der entgegengesetzten Seite einen kleinen Wimpel in den Nationalfarben. Beim Landen der Freiballone oder Freiballone wird ein roter Wimpel sichtbar angelegt.

### Ungünstige amtliche Berichte über die russische Ernte.

Die deutschen Konsulate in Riem und Libau haben nach kurz vor Einstellung ihrer Tätigkeit amtliche Berichte über den Saatensand in ihrem Bezirk eingeleitet, deren Ergebnisse dahin zusammenzufassen ist, daß allem Anschein nach Rußland ein schlimmes Teuerungsjahr zu erwarten hat. Roggen scheint das einzige Getreide zu sein, das wenigstens einen mittleren Ertrag verpricht, dabei ist aber noch Voraussetzung, daß es unbedeutend eingebracht werden kann. Die Weiz- und Klebernte war außerordentlich gering, und schon jetzt mangelt es überall an Grundfrucht. Infolgedessen verlassen viele Landleute ihr Vieh, wodurch zwar gegenwärtig ein Eintrag der Fleischpreise eingetreten ist, auf das mit Sicherheit in absehbarer Zeit eine außerordentliche Preissteigerung folgen wird. Die Preise für Molkereierzeugnisse haben bereits eine für diese Jahreszeit unerhörte Höhe erreicht. Das Konsulat in Riem nimmt an, daß Rußland in diesem Jahre voraussichtlich 100 Millionen Rubel Getreide weniger ernten wird als im Vorjahre. Die Bahnen haben sich infolgedessen veranlaßt gesehen, ihre Maßnahmen für die früher erwarteten großen Getreidetransporte wieder rückgängig zu machen.

### Wilson will helfen.

Präsident Wilson warnte die nordamerikanischen Zeitungen davor, die gegenwärtige Aufregung zu erhöhen. Die Lage Europas sei vielleicht in ihren Folgen ernster, als es der Neugier je der Fall gewesen. Amerika schule es der Menschheit, sich in einer Besorgung zu erhalten, die es ihm ermöglicht, der Welt zu helfen. Amerika könnte daraus profitieren, während die Ruhm gewinnen. Bis jetzt habe Amerika seine guten Dienste noch nicht angedeutet. Den Amerikanern in Europa werde finanzielle Gehöfen werden.

### Das Ehepaar Collaun am Leben.

Berlin, 4. August.

Die letzten deutschen Reisen, die aus Paris einetroffen sind, erzählen, daß das Gerücht, Herr und Frau Collaun seien ermordet worden, tatsächlich in Paris überall verbreitet gewesen, aber demeritert worden sei. Das Ehepaar Collaun befand sich bei ihrer Abreise in einem Abzehr, wo es ein Landhaus gemietet hatte.

### Die Umbildung des französischen Kabinetts.

Die Vaence-Sache meldet: Der Marineminister Gauthier ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; er wird durch Lagunacere ersetzt. Albert Sarraut übernimmt das Unterrichtsministerium und Geisteswissenschaften das Ministerium des Auswärtigen. Bismarck behält der Posten im Ministerium ohne Portefeuille. Der Ministerrat hat beschlossen, die Einberufung der Kammer auf den 4. August festzusetzen.

### Zollfreiheit für Nahrungsmittel.

Nach einem Gesetzentwurf über vorübergehende Einfuhr erleichterungen soll der Bundesrat ermächtigt werden, während der Dauer des Krieges Getreide, Reis, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rüben, Grün- und Kaufstutten, Küchengewächse, Vieh, Fleisch und Zubereitungen von Fleisch, Fische, Fette zum Genuß, Käse, Eier, Mollereierzeugnisse, gewöhnliches Badewert, eingedickte Milch, Nahrungsmittel und Genußmittel anderweit nicht genannt (auch in luftdicht verschlossenen Behältnissen) und Mineralwässer zollfrei zu lassen. Einstellung des Güterbetriebes Warnemünde-Gebiet. Rigas Bureau meldet: Der Montag vormittags 11 Uhr von Kopenhagen abgegangene Zug war der letzte Zug, der nach Warnemünde übergeführt wurde. Die Jahre ging darauf sofort nach Giebel zurück. Hiermit sind die Fahrten zwischen Giebel und Warnemünde eingestellt.

### Kalifischer Witterungsbericht.

|   | 4. Aug. 9 Uhr abends | 5. August 7 Uhr morgens |
|---|----------------------|-------------------------|
| Barometer Millimeter                                    | 749.8                | 751.0                   |
| Thermometer Celsius                                     | 17.8                 | 18.3                    |
| Wind, Geschwindigkeit                                   | 84 „                 | 77 „                    |
| Wind  | SW                   | E                       |
| Maximum der Temperatur am 4. Aug. 23.0 °C               |                      |                         |
| Minimum in der Nacht vom 4. Aug. zum 5. August: 13.4 °C |                      |                         |
| Wetterverhältnisse am 5. August 7 Uhr morgens: 17 mm    |                      |                         |

**C. W. Trothe**, Optisches Spezial-Institut, Poststr. 10. Geogr. 1816. Zur Wetterprognose: Holosteric-Barometer von 6 Mk. an.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Doh; für den zeitlichen Teil, für Postinspektionsdienst, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Vermögenssachen: Siegfried Doh; für Ausland und letzte Nachrichten: S. D. Hans Rathenow; für den Anzeigenteil: Albert Hart; Druck und Verlag von Otto Döbel, Gänzlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einigungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“ nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.



Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.

HEINRICH LANTZ MANNHEIM

Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ“

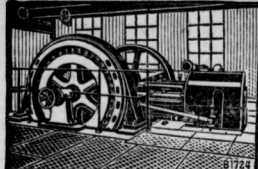
Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.

Einfache Bedienung.

Größte Ökonomie.

Filiale: Berlin NW. 7, Unter den Linden 57-58.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

Ich habe mich als Spezialarzt für innere Krankheiten hier niedergelassen. Sprechstunde täglich 8-9 und 3-4. Sonntags 8-9, vorläufig im Hotel Stadt Hamburg. (Tel. 61).

Dr. med. Strauch.

Auskünfte, geschäftl. und private, aus jed. Ort, gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunfts-Bureau von Albert Wolffsky, Corin 37 desgl. Einziehung v. Forderungen (begr. 1884).

Von der Reise zurück. Augenarzt Dr. Berger.

Dr. Koch's Yohimbin Tabletten. Flacon à 20, 50, 100 Tabletten. Hervorragendes Arrhythmikum bei Nervenschwäche.

Preiswert und gut! saufen Sie sämtliche Strumpfen und Trilagen in dem ersten Spezialgeschäft N. Schnee Nachf., Gr. Etzschke 24, Ogeunb. 1898.

60 lieben Pflegesöhnen

wünscht für ihre Kriegsfahrt Heil und Sieg und glückliche, ehrenvolle Heimkehr mit der Bitte um gelegentliche Lebenszeichen,

Pension Linde.

Werde Angehörige werden um gefällige Weitergabe gebeten.

Durch brutale Veranforderung, Zug, Frug und Weid unterer beiden Grenzgebirge, Rußland u. d. Frontschicht, in unterm deutschen Vaterlande ein Kampf auf Leben oder Nichtsein ausgetragen worden. Stummer und Sorge ist überall ich heeresbröckchen.

- 1. den Familien der verheirateten Beamten das volle Gehalt weiter. 2. den unversehrtesten Beamten das Gehalt für weitere 6 Wochen. 3. den Familien der Arbeiter für die Ehefrau monatlich... Mfr. 6.- für jedes Kind bis 14 Jahre ab monatlich 4.-

Die Direktion der Ammdorfer Papierfabrik. H. Holz. Rahnt.

Aufruf!

Da es an Kräften zur Einbringung der Ernte auf den Feldern fehlt, so rufen wir die Mitglieder unserer Vereine, soweit sie abkömmlich sind, auf, sich für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen. Wir sehen es für eine heilige Pflicht unserer Mitglieder für ihr Vaterland an, daß sie mithelfen, die Krieger dabei zu ersetzen.

Mit Gott für Kaiser und Reich! Der Vorstand des Kreisverbandes der Hallischen Männer-, Jünglings- und Jugendvereine. Pastor Witte, Vorsitzender.

Nationaler Frauendienst Halle a. S.

Die Frauenvereine unserer Stadt verbinden sich auf Anregung des Bundes Deutscher Frauenvereine für die Dauer des Krieges zu einem „Nationalen Frauendienst“ mit folgenden Aufgaben:

- 1. Fürsorge für Familien, deren Ernährer im Felde oder durch den Krieg arbeitslos geworden sind. 2. Arbeitsvermittlung für Frauen, die durch Abwesenheit des Ernährers auf eigenen Erwerb angewiesen, oder die bereit und fähig sind, vertrittungsweise leerwerdende männliche Posten auszufüllen. 3. Arbeitsanweisung für freiwillige Hilfskräfte.

Zur die Truppen, die Pflege der Verwundeten und die Ausbildung von Pflegerinnen sorgen die Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz. Für die Familien der im Felde Stehenden will der Nationale Frauendienst eintreten. Hier will sich die Not zuerst zeigen, hier muß unverzüglich Hilfe geschaffen werden.

Alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Halle bitten wir, sich mit der Not der Frauen und Kinder anzunehmen. In Gemeinschaft mit den Behörden und den Wohlfahrtsvereinen der Stadt wollen wir ihnen durch persönliche Fürsorge, Pflege und Taten helfen.

Das präsidiale Ministerium des Innern hat die ihm unterstellten Behörden beauftragt, die Vereine des Nationalen Frauendienstes zu fördern. Männer, Frauen, Ködter unserer Stadt, helft uns mit Euren Händen, mit Euren Gaben, damit wir denen helfen können, die um des Vaterlandes willen auch in ihrer Familie leiden. Zusendungen nehmen entgegen die Bankfiliale der Stadt, die Redaktionen der Zeitungen und die Stadthauptkasse.

Redungen zur Arbeit und Auslastungsteilung bei der Verwaltungsstelle des Nationalen Frauendienstes, Burgstraße 45 (städtische Frauenstube, werktäglich von 10-11 Uhr und 5-9 Uhr). Jede Hilfeleistung, jede Gabe gilt der Not der Anderen und des Vaterlandes. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist, und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott! Frau Oberbürgermeisterin Margarete Riedel, Vorsitzende des Nationalen Frauendienstes in Halle. Dr. Agnes Götze, Leiterin des leitenden Ausschusses.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Freiwillige vor zur Eisenbahnbewachung!

Das Generalkommando des IV. Armeekorps hat die Bevölkerung zur Bewachung der Eisenbahnanlagen aufgerufen. Jeder kriegsdienstfreie Staatsbürger muß sich unbedingt zu diesem für die Sicherheit des Vaterlandes äußerst wichtigen Dienste bereitstellen. In den ländlichen Gemeinden sind zunächst alle Hände mit der Bergung der Ernte beschäftigt und für den Eisenbahndienst nicht verfügbar.

- Dr. Baer, Brinkmann, Siegfried Dyck. Hebeaut, Prof. Dr. Hortsberg, Prof. Dr. Holdseifers. von Lettow, Generalleutnant. Mieschner, Hebeaut. Pohl, Generalleutnant. Prof. Dr. Regel, Schrader, Hauptmann. Schütz, Oberleutnant. Prof. Dr. Seuphan, Sträbing, Generalmajor z. D. Michalski, Major i. R. Prof. Dr. Suchsland.

Redungen nehmen entgegen Geschäftshaus der Hallischen Zeitung (Fernruf 8109). „Halleischer Allgemeine Zeitung (Fernruf 176). „Saalezeitung (Fernruf 1133). „General-Anzeiger (Fernruf 312). von Lettow, Oberleutnant 281 (Fernruf 438). Michalski, Major i. R. 171 (Fernruf 1059).

Die Inspektoren und Verwalter

der Rittergüter Dohrenbun und Wierberg sind eingesetzt. Es werden passende Persönlichkeiten, auch ältere Landwirte, zur Vertretung gesucht. Verträge oder schriftliche Bewerbungen an Güterdirektor Hagig, Rittergut Dohrenbun erbeten.

Aeltere Müller sucht sofort J. G. Boltze, Salzmund.

Erste Weizenbäckfabrik (nicht in Halle) sucht per sofort, spätestens per 1. Oktober c. einen Korrespondenten.

Es kommen nur Herren aus dem Brande in Frage, welche sich distanzieren können und gewandten Briefstil haben. Kenntnis der engl. Sprache gerühmt. Ausführl. Stellen unter J. H. 15190 an Rudolf Wölfe, Berlin SW., erb.

Der Schiffsjunge werden will, telefonische Auskunft erteilt J. Brandt, Schiffshändler, Altona a. Elbe, Fischmarkt 20.

Weibliche. Junge kräftige Anwerter für vermittlung gesucht. Voraussichtlich 2-3 Uhr u. 6-7 Uhr. Alter Markt 3, 1.

Vermietungen. Lagerplätze Fabrikterrain mit Gleisanschluss, Parzellen in jeder Größe pacht- und kaufweise. Hensel & Müller, Canenaerweg 2.

Volksbildungsbereich. Wegen des Krieges fallen die geplanten Sommer-Veranstaltungen (Ausflug nach Leipzig, Sommerfest) aus. Wiederaufnahme der Jugendvereine erfolgt durch Fortanweisung. Bibliothek wird vom 6. Sept. ab jeden Sonntag 11-12 Uhr vormittags geöffnet. Ausgabe der neuen Mitgliedskarten und Beginn der Winter-Veranstaltungen wird später bekanntgegeben. Mitgliedschaft bleibt während der Kriegszeit jedem gewahrt, außer bei ausdrücklicher schriftlicher Abmeldung.

Post-Automat Gr. Steinstrasse 16 schräger Hotel Stadt Hamburg. Restaurant und Café mit Konditorei-Büfett. Angenehmes, sehenswertes Verkehrslokal.

Waldhorst Wieda (Südharz) Döbe Bahnh. Billige Sommerreise. Wildorf's Gesellschafsbau, Freyburg (Unstrut) Starkestraße 14. Tel. 3038. Pelziger Ausflugsort v. Waldorf u. Bismarck umgeben. Sommerfrische in gesünder Lage. Wohnung von 10 Zim. an. Führer frei von Fremdenverkehrsbesuchen. Ausdauer sucht Beschäftigung i. u. ab. Saule, Goethestr. 30, 2 Tr.

Braunbier pr. Ltr. 12 1/2 Pfg. Weizenbier pr. Ltr. 15 Pfg. zum Selbstabfüllen. Heinrich Müllers Ww. Söwemme-Brauerei.

NB. Wegen Einberufung meines Fahrpersonals ist es mir vorläufig leider nicht möglich, die Ausfahrten zu verfahren, und ich meine persönlichen Kunden, Zutritt aus der Brauerei abholen zu lassen. D. O.

Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H. Briketts X Zentner 45 Pf. Nasspresssteine Tausend 8.75 ab Grube „Frohe Zukunft“ bei Halle a. d. S., rechts Dessauer Chaussee. Handwagen stehen zur Verfügung.

Ximbeersaft, mit feinstem Nahrungsmittel eingedickt, p. Wfr. 50 Pf. bei 5 Pf. u. 45 Pf., empfiehlt Carl Rössler, Breststr. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wagenpferd 5jähr. brauner Wallach, schöne Gestalt, zu verkaufen. Gebr. Bothmann, Wödelabr. Gr. Steinstr. 79.

40 jähriger Erfolg! Eau de Quinine antiseptisch belebend nervenstärk. Krüchener, Extrakt verhilft dem Maraschin, verhindert das Schuppenfallen. Stärkt den Haarwuchs. Belebt die Nerven. F. M. 125, Doppelpf. M. 2.- bei Oscar Ballin sen. u. Jun., Par. Leipzigstrasse 91 u. 93.

Brief liegt! Familien-Nachricht. Ihre Vermählung erlauben sich anzuzeigen. Dr. med. Kurt Riedel Susanne Riedel geb. Wollermann, Heiligenau (Ostpr.), den 8. August 1914.